

8. Von Ottomühle nach Ostrov

Mit den Öffentlichen: Leider gibt es keine Verbindung nach Ottomühle mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Deshalb zunächst mit der S-Bahn bis Königstein, dann weiter mit der Buslinie 242 nach Schweizermühle. Von hier aus auf einer sehr wenig befahrenen Straße weiter nach Ottomühle laufen. Die Wanderung verlängert sich damit in jeder Richtung um rund einen Kilometer.

Mit dem Auto: Auf der A 17 bis Pirna, dann weiter auf der B 172 bis nach Königstein. Im Kreisverkehr gleich die erste Ausfahrt Richtung "Bielatal" nehmen und der Talstraße einige Kilometer folgen. Auf die Ausschilderung "Ottomühle" achten. Kurz vor der Miiortschaft großer Parkplatz auf der linken Straßenseite.

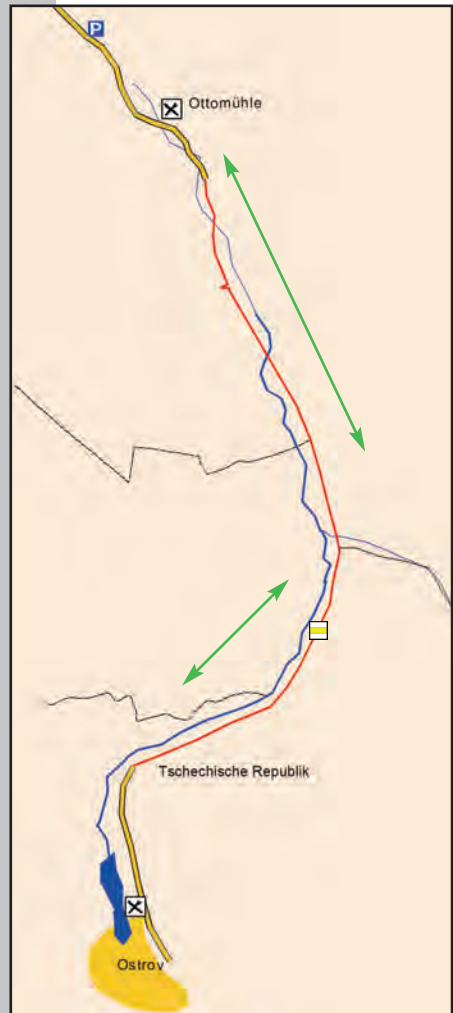
Streckenlänge und Schwierigkeit: Hin- und Rückweg zusammen rund acht Kilometer. Sehr gut ausgebauter und befestigter Waldweg, keine Steigungen.

Speis und Trank: Imbiss und Gasthaus in Ottomühle, mehrere Gaststätten in Ostrov.

Toiletten: in Ottomühle.

Menschen mit Handicap: Die gesamte Strecke ist ausgezeichnet für Rollstuhlfahrer geeignet, es gibt keinerlei Hindernisse.

Hinweis: die Tour führt über die Grenze nach Tschechien. Zwar gibt es so gut wie keine Kontrollen mehr, für alle Fälle sollte aber dennoch der Personalausweis dabei sein.



8. Von Ottomühle nach Ostrov

Wir begeben uns für diese Tour in den hinteren Bereich des Bielatal, einer Gegend, die etwas abseits vom großen touristischen Gewimmel liegt. Die Chancen, hier eine ebenso einfache wie auch einsame Wanderung zu unternehmen, stehen also recht gut.

Ausgangspunkt ist die winzige Ortschaft **Ottomühle**. Vom Parkplatz gehen wir zunächst auf der Straße ein Stück in den Ort hinein. Hier lebt man wunderbar in der Natur, allerdings auch weit weg von so ziemlich allem. Deshalb gibt es die Häuser hier auch nur in zwei Varianten: chic in Schuss



oder total heruntergekommen. Zur ersteren Kategorie zählt zweifellos das gleichnamige Gasthaus am linken Wegesrand. Wer nicht gleich gepflegt einkehren will, findet auf der rechten Seite auch noch einen bodenständigen Imbiss.

Gasthaus in Ottomühle.

Auf der einzigen Straße, die nur ganz selten Autoverkehr sieht, geht es weiter durch den Ort. Hinter den letzten Häusern geht die Straße dann sanft in einen **Waldweg** über. Dem man aber ansieht, dass er einst als wichtige Verbindung ins Böhmisches diente. Denn der Weg ist breit, bestens befestigt und so gut wie ohne Höhenunterschied. Diesen Charakter behält er die ganze Tour über, weshalb die Strecke auch wirklich leicht für jedermann zu bewältigen ist.

8. Von Ottomühle nach Ostrov

Und noch besser: trotz dieser minimalen Anforderungen bietet der Weg herrliche Eindrücke von Mutter Natur. Links und rechts erheben sich wirklich bizarre Felsen. Die übrigens auch bei Kletterern sehr beliebt sind. Die Chancen, hier jemanden wagemutig am Felsen herumturnen zu sehen, sind also relativ hoch. Verschwiegene Pfade biegen vom Weg ab und führen in die Klettergebiete. Obendrein plätschert die ganze Zeit das Bächlein "Biela" am Rande des Weges dahin.


An zwei Stellen gibt es auch kleine Rastplätze mit überdachten Bänkchen. Und an beiden stehen auch uralte Wegesäulen. Hier lohnt es sich, einen Blick auf deren Beschriftung zu werfen. Sie lauten

Blick auf Ostrov.



nach "Eyland", was eine alte deutsche Bezeichnung unseres Zieles "Ostrov" ist. Heute sagen die Einheimischen etwas einfacher "Eiland".

An der zweiten Wegesäule mit Rastplatz stößt ein markierter

Wanderweg auf unsere Tour, wir halten uns hier leicht rechts und folgen ab jetzt dem gelben Strich . Aber nur kurz, schon nach wenigen Metern biegt die Wegemarkierung nach rechts Richtung „Grenzplatte“ ab, wir aber bleiben immer auf dem breiten Talweg. Noch ein knapper Kilometer, und die Grenze wird überquert. Was man, Schengen sei Dank, heute nur noch am Passieren von zwei Grenzschildern bemerkt.

8. Von Ottomühle nach Ostrov

Schließlich erreichen wir das Örtchen **Ostrov** (Eiland). Es ist einer jener Orte, die vor 1945 fast ausschließlich von Deutschen bewohnt waren. Nach deren Vertreibung fiel der Ort, zuvor ein Zentrum des Tourismus, in einen Dornröschenschlaf. Grenzüberschreitendes Wandern war nicht mehr möglich, und von tschechischer Seite gab es keine Anstrengungen, hier eine neue touristische Infrastruktur zu etablieren. Seit dem Beitritt Tschechiens zur EU erwacht der Ort wieder. Immer mehr Wanderer kommen aus Deutschland, so dass es schon wieder mehrere Gaststätten und sogar ein Hotel gibt. Obendrein sind die Häuser des Dorfes, in einer sanften Tallage eingebettet, ein wirklich schöner Anblick.

Im Gasthaus kann man sich hier natürlich prächtig an guten böhmischen Knödeln und noch besserem böhmischen Bier laben. Speisekarten sind in aller Regel auch auf Deutsch verfügbar. Weshalb wir, soweit gestärkt, auf gleichem Weg den Rückmarsch antreten können.

Ein malerischer See gehört auch zur Ortschaft Ostrov.

